



Kein Jahrmarkt wie gewohnt (Schwarzl)

Urfahrer Markt im Herbst an mehreren Plätzen?

LINZ. Wann wieder Großveranstaltungen stattfinden können, ist immer noch fraglich: Den Urfahrer Markt im Herbst will der Linzer Vizebürgermeister Bernhard Baier (VP) aber nach der coronabedingten Absage des Frühjahrsmarkts dennoch nicht aufgeben. Er will die Fahrgeschäfte und Marktstände auf mehrere Standorte in der Stadt (wie etwa den Hauptplatz) verteilen. Mit dem Ziel, dass der Jahrmarkt trotz Corona-Beschränkungen stattfinden kann.

Das neue Konzept soll mit der Arbeitsgemeinschaft Urfahrermarkt und Vertretern der Wirtschaftskammer erarbeitet werden. Offen ist auch, ob an der geplanten Dauer des Herbstmarkts von 26. September bis 4. Oktober festgehalten wird. Mehr auf nachrichten.at/linz

ÜBERBLICK

Nach Aktenaffäre hängen 2,4 Mio. Euro in der Luft

WINDISCHGARSTEN. Noch ist die Affäre, dass Akten am Gemeindeamt unerledigt liegen geblieben sind, nicht ausgestanden, schon stehen der Gemeinde neue Probleme ins Haus. Eine Überprüfung der vergangenen Rechnungsabschlüsse habe ergeben, dass für 2,4 Millionen Euro an Ausgaben keine Bedeckung im Budget vorhanden gewesen sei. Zu den Zahlungen sei einfach Geld aus Liegenschaftsverkäufen zweckentfremdet worden. Die Causa setzte in der VP ein Postenkarussell in Gang. Mehr auf nachrichten.at/steyr

LUCKY DAY

Ziehung vom 14. Mai (ohne Gewähr)
Die Zahlen in gezogener Reihenfolge

20 09 11
Tag Monat Jahr

Symbol: Schein

„Unsere Feuerwehren zeigen einmal mehr, wie unverzichtbar sie sind“

Begeistertes Echo auf „Aktion 1.220“ des Landesfeuerwehrverbands und der OÖNachrichten

LINZ. Die 917 Feuerwehren in Oberösterreich können stets auf die Unterstützung der lokalen Wirtschaft zählen, jetzt kann die lokale Wirtschaft auf die Feuerwehren zählen.

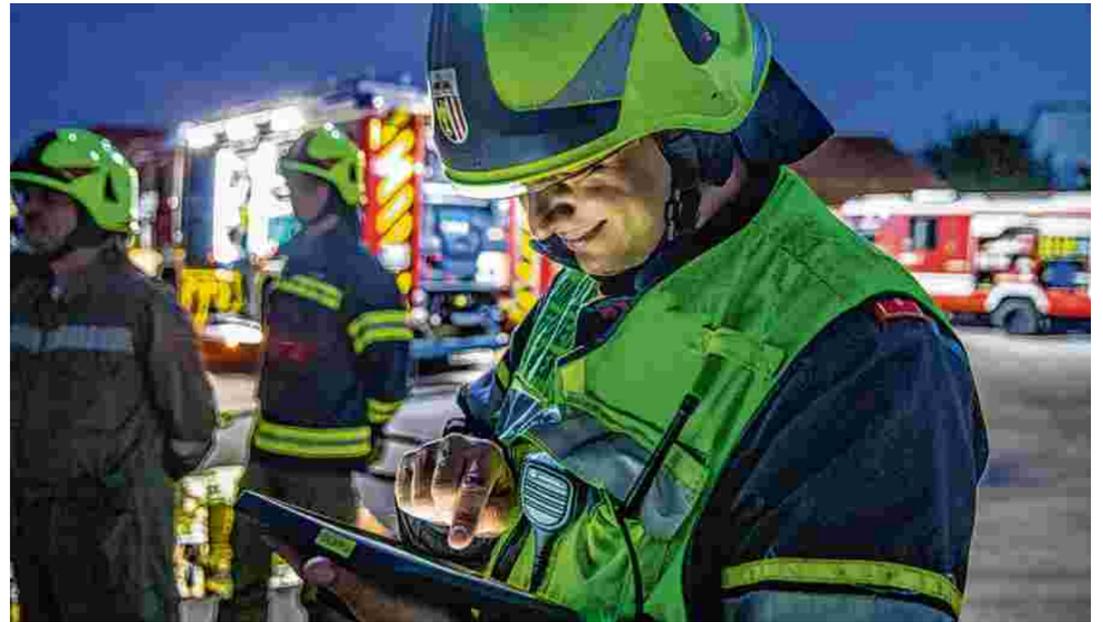
Mit der Aktion 1.220 von Landesfeuerwehrverband und OÖNachrichten werden die Feuerwehren mehr noch als bisher darauf achten, ihre Ausgaben in der engeren Region zu tätigen. Mindestens 1220 Euro wird jede der einzelnen Feuerwehren heuer in ihrer Umgebung ausgeben – und das ist nur die Untergrenze.

Die Initiative findet begeistertes Echo: „Die Feuerwehren kurbeln damit nicht nur die regionale Wirtschaft an, sondern setzen auch ein kräftiges Zeichen des Zusammenhalts“, sagt Landeshauptmann **Thomas Stelzer** (VP). „Unsere Feuerwehren zeigen damit einmal mehr, wie unverzichtbar sie für unser Land sind.“ Feuerwehr-Landesrat **Wolfgang Klinger** (FP) sagt: „Die Feuerwehren sind nicht nur eine wichtige Stütze für die Sicherheit unserer Heimat, sie sind auch ein verlässlicher Partner für unsere Wirtschaft. Ich begrüße die Aktion 1.220 und danke unseren Feuerwehren, dass sie immer zur Stelle sind, wenn man sie braucht.“

„Sehr wichtige Arbeitgeber“

Auch Soziallandesrätin **Birgit Gerstorfer** (SP) ist begeistert: „Mit der Aktion 1.220 leisten die freiwilligen Feuerwehren wichtige Starthilfe für jene Betriebe, die jetzt wieder aufsperrten. Die lokalen Wirtschaftstreibenden sind sehr wichtige Arbeitgeber. Nur wenn wir sie bestmöglich unterstützen, wird es uns gelingen, bestehende Arbeitsplätze abzusichern und neue zu schaffen.“

Und Umwelt- und Konsumentenschutzlandesrat **Stefan Kaineder** (Grüne) sagt: „Mit der Aktion 1.220 sind die Feuerwehren großes Vorbild. Der Konsum bei unseren regionalen Betrieben sichert Lebensgrundlagen und damit die heimischen Arbeitsplätze am besten. Wir helfen zusammen, wenn es drauf ankommt. Das ist unser Oberösterreich, darauf bin ich wahnsinnig stolz.“



Fast 65.000 aktive Feuerwehrleute im Land: „Wir können der Wirtschaft jetzt etwas zurückgeben“, sagen sie. (Kollinger)



Auch bei den Gastwirten und im lokalen Handel kommt die Aktion 1.220 fantastisch an: „Ich freue mich, dass die Feuerwehrkameraden zu den Wirten kommen – und das, obwohl sie wie bei uns gerade selbst erst ein neues Feuerwehrhaus gebaut haben“, sagt **Alfons Baldinger**, Chef der Gasthausbrauerei „Zum Alfons“ in Rutzenham (Bezirk Vöcklabruck).

„Ein Miteinander“

„Diese Aktion ist großartig“, sagt auch Lebensmittelhändlerin **Ingrid Wallner** aus Gschwandt (Bezirk Gmunden). „Wobei ich sagen muss, dass unsere Feuerwehr in Gschwandt schon jetzt zu hundert Prozent hinter uns steht.“

Eine tolle Initiative sei die Aktion 1.220, sagt Wirtesprecher **Thomas Mayr-Stockinger**: „Zurück ins Wirtshaus: Das ist ja auch das Motto unserer aktuellen Imagekampagne. Wenn die Feuerwehren jetzt verstärkt die örtliche Gastronomie frequentieren, freut uns das sehr. Wir brauchen ein Miteinander.“



„Danke für diese tolle und wichtige Initiative, die nicht nur die regionale Wirtschaft ankurbelt, sondern auch ein kräftiges Zeichen des Zusammenhalts setzt.“

■ **Thomas Stelzer**, Landeshauptmann (VP)



„Diese Aktion ist großartig. Wobei ich sagen muss, dass unsere Feuerwehr in Gschwandt schon jetzt zu hundert Prozent hinter uns steht.“

■ **Ingrid Wallner**, Lebensmittelhändlerin in Gschwandt

Fotos: Weibold (2), privat, Schwarzl



„Wenn die Feuerwehren jetzt verstärkt die örtliche Gastronomie frequentieren werden, freut uns das sehr. Wir brauchen ein Miteinander.“

■ **Thomas Mayr-Stockinger**, Wirtesprecher



„Die Feuerwehren sind ein verlässlicher Partner für unsere Wirtschaft. Ich danke den Feuerwehren, dass sie immer zur Stelle sind, wenn man sie braucht.“

■ **Wolfgang Klinger**, Feuerwehrlandesrat (FP)

Lebensraum mit Baum: Wald und Wild brauchen Respekt

Der Wald ist deutlich mehr als nur die Summe seiner Bäume. Vor allem ist der Wald ein vielfältiger Lebensraum.

Ein Kraftplatz, ein Sehnsuchtsort, eine unverzichtbare Energiequelle. Wir alle haben Wochen der viral bedingten Isolation hinter uns. Die Covid 19-Krise hat unseren Lebensraum extrem eingeschränkt. Wir waren gefordert, wir waren manchmal wohl überfordert. Immer begleitet von einer Sehnsucht, nach draußen zu gehen.

Wenig verwunderlich also, dass es mit der jüngst erfolgten Lockerung der Ausgangsbeschränkungen der Wunsch nach einem Stillen der grünen Sehnsucht enorm ist – und Wiesen und Wälder regelrecht gestürmt werden. „Viele Menschen merken gerade jetzt, wie gut ihnen ein Aufenthalt in der Natur tut. Sie werden wieder geerdet und nachhaltig entspannt“, erläutert Landesjägermeister

Herbert Sieghartsleitner, der selbst viel in seinen Revieren unterwegs ist und dort neben der notwendigen Arbeit auch Kraft schöpft.

Über Jahrtausende hat sich für eine geistige Frischzellenkur stets ein Ausflug in die Natur bewährt. Meist reichen schon kurze Besuche im Grünen aus, um nachhaltig gestärkt und gut gelaunt wieder in den Alltag zurückzukehren. Doch es gibt Grenzen.

Wald-Erfahrung

Für Oberösterreichs Jäger und Jägerinnen ist der Wald natürlich kein Neuland. Wenn man ganzjährig im Einklang mit der Natur lebt, weiß man über die grüne Magie bestens Bescheid. Sieghartsleitner: „Umso schöner ist es zu beobachten, dass

sich dieses Naturwunder jetzt offensichtlich auch Menschen erschließt, die vielleicht vorher mit dem Wald weniger anfangen konnten.“

Doch wie in anderen Lebensbereichen auch, braucht es für einen friedvollen und nachhaltigen Besuch im Unterholz klare Regeln. Mit dem kleinen „Wald-Knigge“ im Hinterkopf lassen sich möglich Konflikte – zwischen Waldbesuchern und dem Ökosystem, zwischen Waldbesuchern untereinander, zwischen Besuchern und Besitzern – verhindern.

Von Ende April bis Mitte Juni erreichen die Brut-, Setz- und Aufzuchtzeit für Wildtiere ihren Höhepunkt. Beispielsweise sorgen Rehe, Hirsche, Gämsen, Stockenten, Wildschweine, Füchse und Feldhasen dafür, dass der Natur-

kindergarten gut gefüllt ist. Wer also dieser Tage einen Schritt in die Natur setzt, sollte stets eines im Gepäck haben: Respekt und Sensibilität.

So sollten insbesondere im Frühling zum Schutz der jungen Wildtiere Hundehalter ihre Vierbeiner an die Leine nehmen. Gerüche, Geräusche und Bewegungen von Wild wecken mitunter Jagdinstinkte, gegen die Hundebesitzer machtlos sind. Aufgeschreckte und gehetzte Wildtiere laufen auf Straßen und können Unfälle verursachen.

Ruf nach mehr Planung

Vermeintlich zurückgelassene Jungtiere sollen nicht aufgenommen werden. So kommt zum Beispiel die Häsin nur einmal am Tag zu ihren Jungen,

um sie zu säugen. Auch Gelege, also Vogeleier, sollen auf keinen Fall berührt werden. Oberösterreichs Landesjägermeister möchte den Verhaltenskodex aber auch gesetzlich verankern und richtet seinen dringenden Appell hinsichtlich einer Umsetzung einer ökologischen Raumplanung an die Politik: „Das zentrale Element dabei ist die Ausweisung von Kernzonen, Randzonen und Freizonen für die verschiedensten Wildarten sowie deren populationsgerechte Bewirtschaftung in Wildregionen. Weiters sind eine Koordination und Abstimmung der Raumnutzeransprüche ein wesentlicher Punkt.“

Wanderer im Kinderzimmer der Natur: www.ooeljv.at/tv